

Unsere Blühfläche „Brunnenberg“ ist angesät

UMWELTSCHUTZ / Die Familie Reitmayer hat ihr großes Nachhaltigkeits-Projekt in die Tat umgesetzt. Die StaZ ist mit dabei.

● 23.100 Quadratmeter Blühfläche hat der landwirtschaftliche Betrieb Reitmayer aus Gessertshausen-Deubach nun angelegt. Davon profitiert neben der Natur auch der ortsansässige Imker Josef Müller, der zehn Bienenvölker am Rand einer Blühfläche aufgestellt hat. Die Familie Reitmayer ist somit ein wichtiges Bindeglied zwischen Natur und Bevölkerung. Zudem möchte man die Landwirtschaft aus einer anderen Perspektive zeigen.



Sie setzen sich für die Natur ein: Johannes (links) und Franz Reitmayer sen. vom landwirtschaftlichen Betrieb aus Gessertshausen-Deubach.
Fotos: Familie Reitmayer

Dieses große Projekt wird durch Patenschaften, sowohl von zehn Firmen, Unternehmen und Banken wie auch von Privatpersonen, getragen. Und das Interesse ist riesig. „Seit Mitte April sind wir echt ausverkauft“, erzählt Franz Reitmayer sen. stolz. „Wir haben niemals damit gerechnet und freuen uns umso mehr, dass wir die gesamten 23.100 Quadratmeter realisieren können.“

Auch wir, die StaZ, haben mit Freuden eine Blühpatenschaft übernommen und begleiten den Betrieb und die Blühfläche das

ganze Jahr über mit aktuellen Berichten und Aktionen. „Sie können also gespannt sein. Wir freuen uns alle sehr darauf“, so Johannes Reitmayer. (sos/pr)

www.reitmayer-landwirtschaft.de



Die fleißigen Bienen vom leidenschaftlichen Imker Josef Müller liefern als Zusatz zu den Blühflächen einen leckeren Naturhonig.

Unsere schöne Blühpatenschaft ist dank der großen Unterstützung unserer Partner Fressnapf und Norma möglich.

Paul Bayerle,
Organisator StaZ



Es ist viel passiert



● **Das Wetter: eine Herausforderung.** Mit der Bodenbearbeitung und der Aussaat sollte eigentlich im Mai gestartet werden. Das Wetter stellte den landwirtschaftlichen Betrieb allerdings auf eine ziemliche Geduldsprobe. Erst zu trocken und nachts zu kalt, dann Dauerregen. Die Ackerflächen wurden teilweise mehrfach aufgelockert, damit die Unkräuter vom Boden gelöst werden und vertrocknen konnten. Weil durch den Regen eine harte Kruste entsteht, man aber einen feinen Boden ohne größere Erdklumpen benötigt, wurde er vor der Aussaat nochmals bearbeitet.



● **Der Steinsammler.** Mitte Mai kam ein Landwirt aus dem Nachbardorf zum Absammeln von Steinen aus den Ackerflächen. Normal dient die Aktion dem Schutz der landwirtschaftlichen Geräte, da mehr Steine die Abnutzung erhöhen und die Gefahr von Steinschlägen besteht. „Wir hatten jedoch einen anderen Gedanken“, so die Familie. Darum wurde ein Teil der Steine als Berg auf der Fläche angehäuft, als Unterkunft für Insekten und Kleintiere. In Handarbeit wurden die Steine noch schöner platziert und sollen jetzt als Sonnenterrasse dienen. „Für uns ist der Haufen mit Steinen, Erde und Wurzelwerk auch wieder ein Experiment. Ob es angenommen wird, sehen wir dann in ein paar Monaten.“



● **Endlich geht's los.** Anfang Juni wurde nun mit dem Ansäen der Blühflächen begonnen. Die Aussaat stellte die Familie vor weitere Herausforderungen. „Unsere Sämaschine ist über 30 Jahre alt und muss noch von Hand eingestellt werden,“ erklärt Johannes Reitmayer. „Bei Getreide oder reinen Kulturen ist das keine große Schwierigkeit, da alle Samen gleich groß sind. Unsere Blühmischungen jedoch bestehen aus diversen Einzelsaaten mit sehr unterschiedlichen Größen. So kann es je nach Einstellung passieren, dass die großen Körner gar nicht durch die Schlitz der Sämaschine fallen oder viel zu viel Saatgut in den Boden gelangt. Hier den passenden Mittelwert zu finden, kostete uns einige Stunden Zeit. Ob wir alles richtig gemacht haben, sehen wir in den nächsten Wochen.“ In diesem Jahr wurden zudem verschiedene Saatmischungen zum Vergleich der Sorten ausgesät. (Texte: sos/pr)